

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 90 (2019)
Heft: 1-2: Sozialraum : eine Idee und ihre Umsetzung

Rubrik: Informationen aus dem Fachbereich Menschen im Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INFORMATIONEN AUS DEM FACHBEREICH MENSCHEN IM ALTER

BERN – BUNDESPLATZ, TEIL II

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen

Ich wünsche Ihnen alles Gute im 2019
und weiterhin viele wertvolle Begegnun-
gen in Ihrem beruflichen und privaten
Umfeld.

Wenn Träume wahr werden ... Darüber
habe ich in meinem letzten Neujahrs-
brief geschrieben und dabei die Idee
einer «Enttabuisierungsaktion» auf dem
Bundesplatz in Bern vorgestellt. Der
Traum ist noch nicht realisiert worden,
aber wir sind ein grosses Stück weiterge-
kommen. Eine Gruppe von Fachpersonen
aus dem Kreise unserer Mitglieder hat
inzwischen vier Tabuzonen herausge-
arbeitet, die unbedingt einer vertieften
gesellschaftlichen und politischen
Diskussion bedürfen.

Tabuzone 1: Das «wertlose» vierte Lebensalter

Das vierte Lebensalter hat heute weder
in der Politik, noch in der Gesellschaft
einen hohen Stellenwert. Alter wird dann
als wertvoll angesehen, wenn man damit
Geld verdienen kann. Wird das Alter
fragil und multimorbid, interessiert sich
kaum mehr jemand für diese Gruppe. Für
die Politik kostet sie nur. Mein Eindruck:
je mehr über Kosten und Nutzen disku-
tiert wird, desto «wertloser» wird eine
Gruppe.

Tabuzone 2: Die Idealisierung des Wohnens zuhause

Einer der vielen Zeitungsartikel zur
Thematik beginnt mit folgendem Satz:
«Unnötige Aufenthalte im Pflegeheim
bedeuten hohe Kosten für die Allgemeinheit
und Leid für die Betroffenen». Die
Wohnform zuhause wird idealisiert, die
Wohnform «Heim» wird mit Angst und
Unsicherheit belegt. Während viele

Medien vor allem die öffentlichen und
stationären Leistungen kritisch unter die
Lupe nehmen, schauen sie bei der famili-
ären Pflege und Betreuung weg. Mit
dieser «schwarz-weiss-Logik» ist keinem
älteren Menschen gedient.

Tabuzone 3: Der Tod unser Erzfeind

Wer stirbt verliert (das Leben) und verlie-
ren kann weder die Medizin noch die
Leistungsgesellschaft. Da niemand gerne
über das Verlieren spricht, wird das
gesamte Lebensende tabuisiert. Sterben
ist nicht nur älteren Menschen vorbehal-
ten. Der einzige Unterschied besteht
darin, dass im hohen Alter etwas mehr
gestorben wird als in jüngeren Jahren.
Und: Alter ist keine Krankheit, es ist eine
Lebensphase.

Tabuzone 4: Der Wahn der ewigen Tüchtigkeit

Wer tüchtig ist, findet seinen Platz in der
modernen Leistungsgesellschaft. Grup-
pierungen, die nicht oder nicht mehr
leisten, gehören nicht dazu. Eine Gesell-
schaft des hohen Alters hat die Aufgabe
ihre älteren Menschen auch zu «umsor-
gen» und nicht nur zu «versorgen». Und
sie sollte sich vor allem an den Schwächs-
ten orientieren, so steht es u.a. auch in
der Präambel der Schweizerischen Bun-
desverfassung.

Als nächstes wird es darum gehen die
Tabuzonen laut und deutlich zu kommu-
nizieren. Und deshalb wollen wir auf den
Bundesplatz. Wir werden das Jahr 2019
nutzen, die Aktion seriös vorzubereiten.
Wir wollen prüfen, welche nationalen
Organisationen darin eingebunden wer-
den können und wie wir möglichst viele
Mitglieder mobilisieren können.

Die alltäglichen Kämpfe und Ausein-
dersetzungen, die wir auch im vergange-



*Dr Markus Leser
Responsable DS personnes âgées
CURAVIVA Suisse*

nen Jahr in der Langzeitpflege und im
Gesundheitswesen hatten, sind Motiva-
tion genug, die geplante Kampagne wei-
ter voranzutreiben. Damit das gelingt,
möchte ich mich persönlich dafür einset-
zen. Es bleiben noch maximal fünf Jahre,
dann gehöre ich auch zur Rentnergruppe.

Schliesslich geht es uns allen auch darum
wieder ein Klima des gegenseitigen Ver-
trauens im Gesundheitswesen zu schaf-
fen und (wieder) eine Orientierung an
den Bedürfnissen der Menschen zu errei-
chen. Menschen wie Sie, die sich tag-
täglich für pflege- und hilfebedürftige
ältere Personen einsetzen und Men-
schen, wie die Bewohnerinnen und Be-
wohner einer Pflegeinstitution, die auf
eine professionelle und würdevolle
Unterstützung angewiesen sind.

Ganz herzlichen Dank für Ihren wertvol-
len Einsatz zum Wohle älterer und hoch-
betagter Menschen. Passen Sie auf sich
auf und tragen Sie Sorge zu sich und den
Ihnen anvertrauten Menschen. Ich wün-
sche Ihnen für das neue Jahr alles Gute,
viel Durchhaltevermögen und: träumen
Sie weiterhin mit uns...

Ihr Markus Leser